

Puppen auf der Bühne

Kurzoper beim Lörracher „Stimmen“-Festival

„Eurydike und Charons Puppen“ heißt eine Kurzoper für zwei Sänger, Puppenspiel und Instrumentalensemble, die jetzt in deutscher Erstaufführung beim Lörracher „Stimmen“-Festival erklang. Puppen auf der Bühne sind an sich nichts Ungewöhnliches, zumal in Spanien scheint es Tradition; man denke nur an Garcia Lorcas Marionettentheater oder an Manuel de Fallas Ballett „Meister Pedros Puppenspiel“.

Der spanische Klarinetist, Pianist und Komponist Joan Albert Amargós hat in seinem Stück einige Ideen miteinander verknüpft: den alten Mythos von Orpheus und Eurydike mit der Puppe Pulcinella und Charon, dem Fährmann in die Unterwelt aus der griechischen Mythologie. Spiel im Spiel und Theater auf dem Theater machen sein surreales Musiktheater interessant, das musikalische Anleihen an Tangokönig Astor Piazzolla und Anklänge an Schostakowitsch, Filmmusik und die Barockoper erkennen lässt.

Orpheus heißt bei ihm Oskar und ist Dirigent, Eurydike heißt Sophie und ist Sängerin und Hauptdarstellerin in der barocken Oper „Euridice“. Kombiniert mit dem geheimnisvollen Straßenfiguren-Theater und den Puppen Pulcinella, dem Höllenhund Cerberus, Teufel und Tod, ergeben sich verschiedene Spielebenen und eine neue Opernfiktion des Orpheus-Mythos: ein Mix aus Mythologie, klassischen Puppencharakteren und einer Handlung in der Jetztzeit. Der Komponist,

der selber das Kammerensemble Barcelona 216 dirigierte, hat dazu eine illustrative Musik mit Nummernfolgen der einzelnen Bilder geschrieben. Auch die Zwischenspiele werden mit instrumentalen konzertanten Tangoklängen untermalt, wo man doch mehr das folkloristische spanische Kolorit hätte erwarten können.

Singende Puppen gibt es aber keine zu hören. Pulcinella krächzt wie ein Papagei (Stimme: Toni Rumbau, der Leiter des Malic-Theaters Barcelona), verkörpert aber höchst lebendiges Puppentheater. Die Mezzosopranistin Claudia Schneider sang am ersten der beiden Aufführungsabende im Burghof sehr innig die todkranke Sophie, die von der Pulcinella-Puppe liebkostet wird. Der Bariton Marc Canturri statet seine Rolle als karriereversessener Oskar mit schönem Timbre, aber etwas zu manierierter Gestic aus (er zerbricht den Taktstock und bringt am Ende Sophie um, als wäre er José und sie Carmen).

Der italienische Opernregisseur und Dramaturg Luca Valentino balancierte die verschiedenen Darsteller, Puppenspieler und Musiker sensibel aus. Besonders schön die Schlusszene, in der Charon mit seiner Gondel und Euridice an Bord in den Hades fährt – ein eindrückliches Schattenpiel, das neben den traumähnlichen Szenen der poetischste und magischste Moment in dieser Oper mit Puppenspiel war.

JÜRGEN SCHARF

SÜDKURIER, 29.07.2002